

29.07.2018 Diözesaner Familientag der KAB beim Landgasthof „Wäscherhartl - Das FeuerHerz“ in Ihrlerstein.

Den richtigen Riecher hatten die Verantwortlichen der KAB, als sie für den traditionellen diözesanen Familientag den historischen Landgasthof „Wäscherhartl“ in Ihrlerstein bei Kelheim wählten. Der Wirt, Jürgen Reinsch hat sich dort ganz dem Thema „Steinzeit“ verschrieben. Neben der Gastronomie betreibt er das Projekt „FeuerHerz“, bei dem er mit verschiedenen Veranstaltungen und Workshops den Teilnehmern alles rund um das Thema Feuer und Steinzeit näher bringt. Für die angereisten Kinder und Erwachsenen ein idealer Ort, um unter knorrigen, schattenspendenden Obstbäumen mit Lagerfeuerromantik, kühlen Getränken und leckerem Gegrillten, einen Sonntag ohne Computer und Fernseher zu verbringen. KAB Diözesanpräses Monsignore Thomas Schmid feierte zu Beginn mit den Familien unter freiem Himmel die Hl. Messe. In seiner Predigt nahm er Bezug zum Wort „Steinzeit“ und sprach über symbolische Steine im heutigen menschlichen Alltag. Steine, die einem nach Problemen und Nöten vom Herzen fallen, werden zu Pflastersteinen, die sicheren Tritt und Halt auf dem weiteren Lebensweg sein können. Er mahnte auch an, dass Herzen aus Stein den Menschen im Leben nicht weiter brächten und oft zu Unfrieden führen. Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte Diözesansekretär Martin Schulze alle Kinder mit ihren Begleitern und brachte seine Freude über die zahlreichen Besucher zum Ausdruck. Nach einer gemütlichen Mittagspause ging es dann los. Die Steinzeitmenschen Höhlix und Silex, alias Jürgen Reinsch und sein Kollege verstanden es wunderbar, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder zu wecken. Sie

zeigten den Besuchern, wie die Steinzeitmenschen es anstellten, um Feuer zu erzeugen. Durch das Aneinanderschlagen von sogenanntem Feuerstein und von Pyrit, auch Katzensgold genannt, erzeugten die Steinzeitmenschen Funken. Oft brauche es bis zu hundert Schläge, um einen brauchbaren Funken entstehen zu lassen, so Reinsch. Die Funken wurden auf in feine Scheiben geschnittene Zunderschwämme übertragen. Unter Zuhilfenahme von trockenen Distelblüten wurde die vorher erzeugte Glut solange angeblasen, bis sich Rauch bildete. Dann wurde alles in getrocknetes Gras gewickelt und der Inhalt durch vorsichtiges Weiterblasen zum Brennen gebracht. Eine weitere Methode, Feuer zu erzeugen, war das Feuerbohren. Mittels eines Feuerbohrers aus Hartholz und der Spindel aus Weichholz wurde durch die schnelle Drehung des Bohrers auf ein Feuerbrett der Kontaktpunkt zum Feuerbrett glühend heiß und so ein Glutnest erzeugt. Dieses musste erst wieder unter Zuhilfenahme von Zunder und getrockneten Distelblüten und mehrfachem Anblasen zum Brennen gebracht werden. In einem angefertigten Behälter aus Rinde konnten die Steinzeitmenschen die Glut, in Blättern eingehüllt, für mehrere Stunden transportieren. Da der Mensch weder schnell ist, noch über natürliche Waffen, wie Krallen oder Reißzähne verfügt, mussten sich die Menschen in der Steinzeit andere Techniken einfallen lassen, um nicht auf frisches Fleisch verzichten zu müssen. Reinsch führte den Kindern vor, wie aus Feuersteinen durch richtiges Anschlagen scharfe Klingen entstehen, aus denen Waffen für die Jagd, wie z. B. Speerspitzen oder Messer hergestellt wurden. Um zu zeigen, wie scharf solche abgeschlagene Klingen sind, durften die Kinder auf Spannung

gehaltene Lederreste damit durchtrennen. Danach galt es, die vielen Erlebnisstationen zu durchlaufen. Hingebungsvoll und kreativ bemalten die Kinder Kalksteinplatten mit Farben, die sie aus Wasser und Kreide selbst hergestellt hatten. Die Steinplatten hatten KAB Mitglieder des Kreisverbandes Kelheim aus einem nahe gelegenen Steinbruch geholt und passend vorbereitet. Steinzeitliche Jagdtechniken mittels Speerschleudern und Wurfholz konnten auf einer großen angrenzenden Wiese gefahrlos ausprobiert werden. Außerdem galt es, zu bereitgelegten Tierfellen und Tierschädeln den dazugehörigen Tiernamen zu erraten. Das war selbst für die Erwachsenen nicht ganz einfach. Mehrere Versuche und „Zielwasser“ brauchten diejenigen, die sich am „Wildschweinstechen“ versuchten. Präzise Arbeit erforderte das Bohren von Jagdamulett aus kleinen, vorbereiteten Holzscheiben mittels einer mechanischen, hölzernen Vorrichtung. Jeder, der ein originelles und individuell gestaltetes Andenken mit nach Hause nehmen wollte, konnte sich in einer eigens dafür eingerichteten Fotoecke als steinzeitlicher Mensch verkleiden und sich professionell fotografieren lassen. Höhlx und Silex ließen es sich nicht nehmen, alle Kinder und Erwachsenen mit einem gemeinsamen Musikspektakel mit steinzeitlichen Musikinstrumenten zu verabschieden. Am Schluss wartete auf die Teilnehmer die Verlosung. Wer den zu Beginn ausgeteilten Laufzettel ausgefüllt und ihn in die bereitgestellte Schatztruhe geworfen hatte, bekam die Chance auf einen von 25 Preisen, die auf der Gartenbühne bereitstanden. Gespannt warteten die Kinder darauf, ob sie etwas gewonnen haben. Die Gewinner wurden denn auf die

Bühne gebeten und durften unter großem Applaus ihre Preise in Empfang nehmen. Der erste Preis bestand aus einem kostenfreien Bildungswochenende für eine Familie bei der KAB. Weitere Preise waren Gutscheine für einen Aufenthalt im Landgasthof „Wäscherhartl“, mehrere Freikarten für eine Schifffahrt auf der Donau, Gutscheine für eine Domschatzführung in Regensburg, Freikarten für das Freibad in Kelheim und viele andere schöne Sachpreise. Kinder, deren Los nicht gezogen wurde, gingen nicht ganz leer aus und sie durften bereitgestellte Kleinpreise mit nach Hause nehmen. Hervorragend organisiert und durchgeführt hatten den traditionellen KAB-Familiientag die Mitglieder des KAB-Sachausschuss FamilienLeben und die vielen Helferinnen und Helfer des Kreisverbandes Kelheim.

Christine Sollfrank